

**Theater der Zeit**

# **Staat 1–4**

**Phänomene der Postdemokratie**

## **Rimini Protokoll**

**Herausgegeben von Imanuel Schipper**

# Staat 1–4

**8 Staging Postdemocracy**

Imanuel Schipper

**22 Der Begriff „Postdemokratie“ ist untauglich und gefährlich**

Lukas Bärfuss

## Staat 1 Top Secret International

**30 Logbuch**

Helgard Kim Haug, Stefan Kaegi, Anna Königshofer, Imanuel Schipper, Daniel Wetzel

**42 Stückauszug**

(Düsseldorfer Fassung)

**59 Geheimnistheater**

Timon Beyes

## Staat 2 Gesellschaftsmodell Großbaustelle

**72 Logbuch**

Wilma Renfordt, Stefan Kaegi

**83 Stückauszug**

**100 Bauen bis an den Himmel**

Dieter Läßle

**106 Architektur – ein partizipatives Stück Theater**

Gabriela Muri



## **Staat 3    Träumende Kollektive. Tastende Schafe**

**120 Logbuch**  
Daniel Wetzel, Julia Weinreich

**130 Stückauszug**  
(Dresdner Fassung)

**146 Intelligenz-Comtoirs**  
Mathias Fuchs

## **Staat 4    Weltzustand Davos**

**158 Logbuch**  
Helgard Kim Haug, Stefan Kaegi, Anna Königshofer, Imanuel Schipper, Karolin Trachte

**170 Stückauszug**  
(Zürcher Fassung)

**184 Wenn aus Unternehmen politische Akteure werden**  
Hannah Trittin

**190 Das WEF: die Hydra der Globalisierung**  
Ganga Jey Aratnam

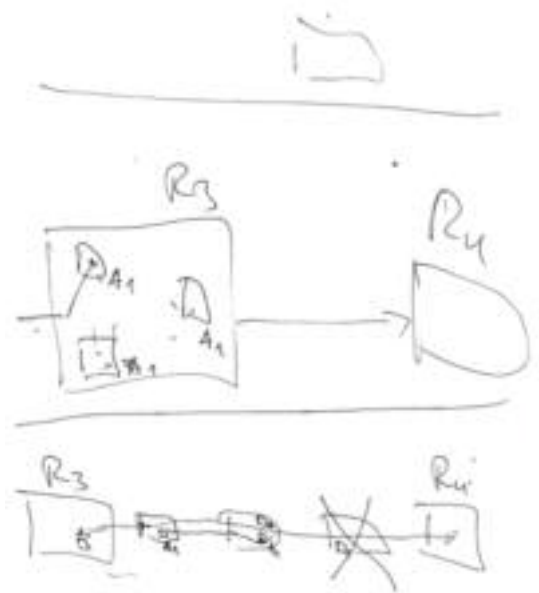
**198 Anhang**  
Autoren und Fotografen  
Rimini Protokoll  
Mitwirkende der Produktionen  
Bildnachweis

# Staat 1-4

Wie werden Geheimdienste zu Machtapparaten mit eigener Agenda? Was offenbaren Großbaustellen über unsere Gesellschaft? Welche Bedeutung hat der digitale Raum für demokratische Prozesse? Und wie beeinflussen ökonomische Eliten die Weltpolitik? Initiiert und eingeladen vom Haus der Kulturen der Welt (HKW) begab sich Rimini Protokoll von 2016 bis 2018 auf eine Recherche in die Felder außerhalb dessen, was heute vom Nationalstaat organisiert und kontrolliert werden kann. Globalisierung, Digitalisierung, Angst vor Terrorismus und Staatsfeinden, Lobbyismus und viele andere Faktoren überlagerten sich in der Spurensuche in den politischen Sphären, in denen der staatliche Einfluss zu verschwimmen scheint. Vier beispielhafte Felder bilden die Ausgangspunkte für vier Theaterabende, die in München, Düsseldorf, Dresden und Zürich uraufgeführt wurden und als Gastspiele gezeigt werden. Alle vier Teile der einzigartigen Koproduktion des HKW mit den Münchner Kammerspielen, dem Düsseldorfer Schauspielhaus, dem Staatsschauspiel Dresden und dem Schauspielhaus Zürich wurden im März 2018 im Haus der Kulturen der Welt und im Neuen Museum gezeigt.

Schützen Geheimdienste ihre Bürger oder sind es die Bürger, die sich vor dem Staat schützen sollten? Das internationale Netz der Geheimdienste wird in *Top Secret International (Staat 1)* in einem interaktiven Museumsbesuch erlebbar. Wie wird die Vergabe von millionenschweren Infrastrukturprojekten an Baufirmen beeinflusst und wer profitiert davon? Aus acht verschiedenen Perspektiven schaut der theatrale Baustellenrundgang von *Staat 2* auf das *Gesellschaftsmodell Großbaustelle*. Sind Wahlen, wie sie gegenwärtig stattfinden, noch zeitgemäß? *Träumende Kollektive. Tastende Schafe (Staat 3)* zieht zusammen mit den Zuschauern einen Bogen von Losverfahren in der antiken Demokratie bis hin zu Visionen zukünftiger technologisierter Volksbefragungen. *Weltzustand Davos (Staat 4)* untersucht die Verschränkungen von politischen und wirtschaftlichen Kräften, die sich jedes Jahr beim „World Economic Forum“ (WEF) in Davos versammeln mit dem selbsterklärten Ziel, die Welt zu verbessern. In wessen Namen wird da gehandelt und wer hat Zugang zu diesen Treffen?





- 1) fehlt Ende zu Antwort  
 2) delay 5sec  $\rightarrow$  Info kurz  
 3) Handshake - Info/Anfrage (was kommt in die R.)  
 4) große HS  
 5) A1 oder A0 oder A04 oder A02 oder A01  
 6) Option  
 7)

# STAGING POSTDEMOCRACY

Immanuel Schipper

Wir lebten in postdemokratischen Zeiten, die gewählten Strukturen hätten ihre Macht abgegeben, private Firmen und superreiche Plutokraten erledigten in geheimen Zirkeln die wichtigen Entscheidungen für die Weltgemeinschaft. Die Entscheidungen würden nur noch von Lobbygruppen herbeigeführt und hätten hauptsächlich den Wirtschaftsverbänden statt der Bevölkerung.

Was sich liest wie ein Pamphlet auf einer Pegida-Demonstration oder aus dem AfD-Wahlkampfprogramm, entstammt der Feder eines Politikwissenschaftlers, der 2004 das vielbeachtete Essay *Postdemokratie* veröffentlichte und dabei eine kritische Analyse der Nach-Thatcher-Situation in Großbritannien abrechnete. Obwohl der Band nicht der Auslöser für die Produktionsserie *Staat 1-4* war, diente er doch als Folie, um Fragen zu generieren, mit denen gewisse Erscheinungen unserer Zeit angesehen werden können.

Knapp drei Jahre hat sich Rimini Protokoll mehr oder weniger ständig mit diesem Begriff beschäftigt. Drei Jahre mögen in Anbetracht von einhundert Jahren kurz erscheinen, jedoch sind einhundert Jahre eine Zeitspanne, die nicht mehr wirklich einer Tiefbohrung entspricht – denn so lange kann man gar nicht ausschließlich in die Tiefe dringen. Die Bewegung gleicht eher einer Spurensuche entlang von Grenzen dessen, was staatliche Institutionen eben noch regulieren. Hat das noch mit Demokratie zu tun? Und welchen Demokratiebegriff bemühen wir da eigentlich? In diesen drei Jahren ist wiederum viel passiert: Vor drei Jahren gab es noch keinen amerikanischen Präsidenten Trump, keinen Brexit, die AfD war noch nicht im Bundestag, Merkel sagte im August 2015 „Wir schaffen das“ und wurde im Dezember vom *Times*-Magazin als *Person of the Year* ausgezeichnet. Die Türkei wählte vorgezogen das Parlament, Griechenland sogar zweimal. In Israel, Ägypten, Nigeria, weltweit fanden über hundert Parlaments- oder Präsidentenwahlen statt. Noch nie gab es so viele demokratische Aktivitäten in so vielen demokratischen Ländern. Nach den Terroranschlägen in Paris auf Charlie Hebdo im Januar und den Attentaten vom 13. November wurden Forderungen nach einem Ausbau der Geheimdienste laut, während in Berlin der NSA-Untersuchungsausschuss und investigative Journalisten immer neues Wissen über Selektoren und die Zusammenarbeit zwischen BND und NSA veröffentlichten. 2015 wurden in den USA die groß angelegten Manipulationen der Automobilbranche im Dieselskandal öffentlich. Das „World Economic Forum“ traf sich im Januar zum Motto „The New Global Context“ und im Juli eröffnete der Großflughafen BER wieder einmal nicht. Und während in Westafrika über 11 000 Menschen dem Ebola-Fieber erlagen, trafen sich im Dezember in Paris im Rahmen der UN-Weltklima-

konferenz zum ersten Mal alle Staatsoberhäupter der Welt und vereinbarten ein gemeinsames Vorgehen im Kampf gegen den Klimawandel.

In diesem Spannungsfeld von Hoffnung in globale demokratische Prozesse und bedrohlichen Angriffen auf die öffentliche Sicherheit, zwischen dem Aufdecken von Betrugsnetzwerken internationaler Konzerne und dem stetigen Wachsen neonationaler Bewegungen in Europa und den USA begannen die Recherchen zu Phänomenen der Postdemokratie.

Es ist außerordentlich selten und ein riesiges Privileg, dass eine frei organisierte Theatertruppe den Auftrag bekommt, vier Produktionen innerhalb einer thematischen Klammer zu entwickeln. Dass diese Produktionen von einer Nicht-Theater-Institution ins Leben gerufen wurden, zeugt von einer gesunden Ignoranz vor der Menge der zu bewältigenden Probleme oder aber von einer starken utopischen Idee: Können die Stadt- und Staatstheater, die in ihrer historischen Struktur höfisch oder höchstens städtisch begründet sind, überhaupt eine Konstruktion stemmen, die über Landes- und Währungsgrenzen hinausführt? Schon die Konstruktion dieses Unternehmens wäre ein geeignetes Feld für eine Forschungsarbeit in Sachen Organisation und die vielen Verhandlungen von Intendanten und Betriebsdirektoren, tausende von Mails wegen Absprachen, Reisekosten, technischen Details – ein weites Feld für Theaterhistoriker der Zukunft. Es wurde wieder einmal erlebbar, dass das deutsche Theatersystem hauptsächlich darauf eingerichtet ist, Produktionen im Haus und für das Haus zu produzieren – und gleichzeitig wurde genau das Gegenteil gegen alle Schwierigkeiten realisiert. Dass dieses komplizierte Unterfangen tatsächlich stattfand, ist allen Beteiligten – und der substantiellen, notwendigen Förderung – hoch anzurechnen und könnte als ein Pilot angesehen werden, ähnliche Cluster zu veranstalten.

Wer die Arbeit von Rimini Protokoll kennt, weiß, dass auch bei dem Thema Postdemokratie kein politisch agitatorisches Werk entsteht, keine anklagenden Enthüllungsgeschichten im Mittelpunkt stehen und ebenso wenig Konflikte so weit getrieben werden, dass es schmerzt. Rimini Protokoll befasst sich phänomenologisch mit Themen. Der Probenarbeit geht ein langer Rechercheprozess voraus. Das Besondere bei diesem Prozess liegt darin, dass das Zentrum der Spirale erst mit der Bewegung selbst geklärt werden kann. Erst wenn der Rechercheprozess beendet ist, wird klar, wonach gesucht worden ist. Für jedes Projekt sieht dieser Weg etwas anders aus, bedingt durch die Örtlichkeiten, die Thematik, aber auch die Personen, die diese Suche vorantreiben. Prozesse bei Rimini Protokoll bedeuten – nach vorheriger Klärung des Weges – fast immer kollektive Prozesse, was nicht bedeutet, dass andauernd nur gemeinsam gearbeitet werden kann, sondern dass gleichzeitig verschiedene Stränge von verschiedenen Akteuren aufgespannt werden, je nach der eigenen Interessenlage, die aber immer wieder mit den anderen abgeglichen wird. So gleicht die Suche – um in dem Bild des Weges zu bleiben – weniger einer Expeditionstruppe mit einem Guide als vielmehr einer Gruppe Flaneure, die einzeln losziehen und ihre Welt erkunden, um dann bei einem Kaffee gegenseitig die Entdeckungen mitzuteilen. Dadurch wächst ein gemeinsamer Erfahrungsraum, der zum Zentrum der Arbeit wird und zu einem Profilraster für das Casting von Performern entwickelt werden kann.





TOP SECRET INTERNATIONAL

BERLIN - 04.02.2018

Warteschleife vor Fotostation (RS1):

**[nur Musik]**

Check-in Monitor:

Ich bin kein Roboter. Ich drücke die Enter Taste um das Stück nun zu beginnen.

1.1 Warteschleife mit Ansage

(Startbutton)G

COUNTER / Zone 2

Du kannst meine Stimme hören?

Dann nicke jetzt kurz, damit das Personal weiß, daß alles in Ordnung ist.

Stuf! Los geht's. Dreh dich um und geh jetzt geradeaus an den Garderoben vorbei in die Eingangshalle.

Stell dich dort zu einem der beiden steinernen Löwen am Treppenaufgang

1.1.1 Eingangsbereich

(neue Zone)

Peter Brombacher: Da bist du ja. Herzlich Willkommen.

Du befindest dich in einem Museum - einer Institution die zahlende Besucher mit 'vergangenen Zeiten' verbinden soll - einem Ort der Kulturschätze bewahrt.

Du bist im Neuen Museum in Berlin

PB: Ich werde dich auf deinem Gang durch dieses Museum begleiten.

Aber nur ich werde immer wissen wo du dich befindest.

Geh nun langsam die Stufen der großen Stein-Treppe zwischen den wachsamem Löwen hinauf, in den ersten Stock und stell dich zu den Säulen. Auf diesem Weg wirst du mit deiner Legende vertraut gemacht.

(Legenden-Text aus 1.2.)

PB: So nennt man in den Diensten eine Rolle, die einem auf den Leib geschrieben wird, damit du getarnt deinen wirklichen Aufgaben nachgehen kannst. Dem Anschein nach, bist du ein ganz normaler Besucher dieses Museums.

Du machst das, was man im Museum eben so macht:

- du läufst umher,
- betrachtest die Exponate,
- und hörst über deinen Audio-guide Hintergrund-Info.

Doch eigentlich bist du hier, um etwas über etwas herauszufind sein.

Es ist so alt wie die Exponate, die hier konserviert werden.

Nein, es ist noch viel älter.

Man sagt, es sei das zweitälteste Gewerbe der Welt.

1.2 Intro

Treppenaufsatz 1. Stock / 200 / FRIES links / Zone 2

Du bist im ersten Stock angekommen

PB: Das System hat dich geortet!

So ist es! Ich bin das System. Geh nun zu dem Fries an der vordr!

PB: Ja - mach das ruhig!

Rimini Protokoll - Staat 3 - Träumende Kollektive.  
ZEIT AUSDRUCK: Show6 - reWork

LEGENDE zur Farbmarkierung:

Text Text Text der Videoprojektion ( ansonsten werden die Abs

Texte auf den Telefon-Displays // 4" (= Zahl" ist die Dauer)

Transkript der Video-Einspielungen auf den Telefonen / Titel von

Computer-Stimme, ab Script eingespielt - Vorstellungsvorbereitung. C

Text Vassilis Text Kostis

Regie-Notizen Assistenz

Notes for devices:

Audio Cues

Anzeige-Text der Fragen auf den Geräten [Profiles7]

ANTWORTOPTIONEN

variiert von 2-6

DISSONANZ

Wir würden un

Dieses Labor ist eine Zeitmaschine.

Es geht darum, wie unser Tappsen und Tippen von heute, sich in der Zukunft auswirkt.

Dafür wurde ich programmiert.

Ich ein Modell für eine digitale Regierung in absehbarer Zukunft.

Ich wurde programmiert von Dimitris Trakas.

Ich werde heute bedient durch: Andreas Andreou, Peter Breitenbach und Ioanna Valsamidou.

Die Ergebnisse dieser Performance werden Ihre Performance sein.

Ihre Antworten füttern dieses Modell einer zukünftigen Regierung.

Ich werde speichern und verarbeiten. Sie geben Ihre Stimme ab und bekommen Klang zurück.

Die Zettabytes, auf denen Sie sitzen, werden die Pixel des heutigen Mappings sein. Der Zeitsprung beginnt.

It's listen to the acoustic data of a previous laboratory, Dresden jan 11,

REPLAY DRESDEN

Willkommen zum X. Labortermin mit IRIS. (Date) in Berlin

IRIS ist ein Modell. (.....) das die Regierungs-Geschäfte übernommen hat. Unsere Wähler-Stimmen sind Feedbacks geworden, die das System beeinflussen.

Heute spielen wir, als ob wir im Jahr 2048 wären. Alles, was wir sagen, wird gespeichert und verwendet. Das System gibt am Ende ein Resultat heraus. Einen akustischen Ausdruck. [vereinfacht2]

1 antiken  
Volksversammlung

Gesamtablauf Gesellschaftsmodell Großbaustelle  
VIDEO TON

Einlass:

(video baustelle 15min)

Ab 19:25 werden nach und nach Gruppen von Experten rein geholt.

Einlassstufe 1 (ca. 5-10min): Einlass in der Reihenfolge: Pospischil, Di Mauro, Popescu, Sonja

Computerstimme (einmal pro Minute): Willkommen im Gesellschaftsmodell Großbaustelle.

Machen Sie es sich bequem. Ihre Führung beginnt in weniger als 10 Minuten.

Wenn Gruppe vor Ort installiert ist, verlässt der Darsteller die Gruppe nochmal bis nach Vorspiel.

Einlassstufe 2 (ca. 3-5min): Einlass in der Reihenfolge: Fang, Riegel, Lämpke

Computerstimme (einmal pro Minute): Willkommen im Gesellschaftsmodell Großbaustelle.

Ihre Führung beginnt in weniger als 5 Minuten.

Einlassstufe 3 (ca. 1-2min): Einlass Mintigens. Stationenbetreuer fordern jetzt Publikum auf, Kopfhörer aufzusetzen.

Computerstimme: Willkommen im Gesellschaftsmodell Großbaustelle. Ihre Führung beginnt in weniger als einer Minute. Setzen Sie jetzt bitte Ihre Kopfhörer auf.

Vorspiel: (wenn alle Mintigens-zuschauer Helm anhaben. Zeichen von Inspizient, Lichtwechsel)

Audiosignal auf Kopfhören und im Raum.

Computerstimme (auf Kopfhören und bei Sonja): Willkommen im Gesellschaftsmodell Großbaustelle. Sie befinden sich auf einer Baustelle, das ist eine Gefahrenzone. Deshalb bitten wir Sie, den Anweisungen Folge zu leisten, und die markierten Sicherheitsbereiche zu respektieren.

Für die Dauer der Führung werden Sie in dieser Gruppe bleiben! Behalten Sie sich gegenseitig im Auge. Sollten Sie unterwegs Probleme mit dem Weg oder mit der

Ausrüstung haben, können Sie sich jederzeit an unser Sicherheitspersonal in den leuchtfarbigen Sicherheitsvesten wenden. Wir bitten Sie für die Dauer der Führung Ihr Mobiltelefon auf lautlos zu schalten.

Bausirene + Lichtwechsel.

Erinnungsfähige Kranfahrt. (Ive kamera am kran)

(Dimauro+Fang+Popescu bewegen Kran, Pospischil klappt erst am ende davon Armeisental auf.

Mintigens beobachtet kran-verschiebung und notiert)

Nach Ende Lärm: 10 Sekunden übergang mit 10sek-Countdown. Endet mit Beep

Loop 1

Umbau 3:30 Pergamon Museum,

Loop 2

Umbau 3:25 Elbphilharmonie

Loop 3

Umbau 3:20 Crossrail London

Umbau 3:15 Stuttgart 21

Loop 5

Umbau 3:10 Stadion Gutar

Loop 6

Umbau 3:05 Santiago

Loop 7

Umbau 3:00 Schauspielhaus Düsseldorf,

Loop 8 (am Ende Publikum zur Vollversammlung schicken

Umbau 1:30 Hongkong

(Alle Zuschauer gehen zur Vollversammlung nach unten. P

Kranhaken wird über Kopfhöhe gefahren)

Schluss: (video baustelle oder stadtschloss)

(alle 8 Performer auf dem Erdhügel versammelt, Publikum u

Funkkamera hängt über Kopfhöhe am Zug. Lichtwechsel.

WELTZUSTAND DAVOS  
STAND 12.1.2018 >>>> PREMIEREN-FASSUNG

Farblegende:

Musik/Ton Video Requisitenbuch (Konferenzmappe) / Aktion Zuschauer Licht Masken

1.

Video: grauer Himmel

Einlass mit informellen pers. Begrüßung durch Hans Peter

(HP stellt sich selbst vor und heißt die Gäste willkommen)

Musik (Einlassmusik)

2.

Musik Ouverture.

Hans Peter: (Mundart, in der Mitte stehend, nicht gehend aber drehend)

Als Bub hat mir meine Mutter die Geschichte vom Wolf und dem Fuchs erzählt:

Als ich klein war, hat mir meine Mutter die Geschichte von Fuchs und vom Wolf erzählt: Der Fuch und der Wolf sind durch ein kleines Loch im Fenster in den Keller des Bauers hinein geschlüpft und haben dort Fleisch gefressen. Der Wolf konnte gar nicht genug bekommen. Der Fuchs ist immer wieder durch das Loch hinaus und wieder rein geschlüpft. Da fragt der Wolf den Fuchs: warum rennst du so aufgeregt hin und her? Und der Fuchs sagt: Ich schau nur nach ob der Bauer nach Hause kommt. Aber das stimmte nicht. Er schlüpfte rein und raus um zu überprüfen, ob er noch durch das Loch passt und noch nicht zu fett geworden war. Und als dann schließlich der Bauer kam, ist der Fuchs - im Gegensatz zum Wolf - durch das Loch in die Freiheit entkommen.

Schönen Guten Abend. Musik: Stop. Herzlich Willkommen! 'I am the mayor of Davos'.

Mein Name ist Hans-Peter Michel, in meiner Rolle als Landammann durfte ich im Jahr zwischen 100 und 120 Veranstaltungen eröffnen: den Lungenärzte Kongress, Apotheker Kongress, Davos sounds good, Swiss 78 km Marathon, und Ende Dezember den Spengler Cup... - bei diesen Reden habe ich gerne solche Fabeln verwendet.

Woran hätten Sie vor 100 Jahren gedacht, wenn Sie Davos gehört hätten? An Tuberkulose.

Woran denken Sie heute, wenn Sie Davos hören? An das World Economic Forum.

Nach der Entdeckung eines Antibiotikums räuteten die Geheilten Davos und das World Economic Forum zog in die Stadt. Die neue Mission lautet: 'committed to improving the state of the world!'

Die Welt ist jetzt ein Patient, dessen Zustand verbessert werden soll!

(er setzt sich hin)

3.

Musik Sofia

Sofia: (an Seiteneingang. Halbe Treppe. Erster Text auf englisch) Deutsche UT.

I am somebody who wants to improve the state of the world. My name is Sofia. I have studied International Business, economics and neuroscience in Russia, Malta, France, England and Germany. I have two bachelor degrees and 3 masters. I have visited 67 countries and lived in 11. Currently I live in Zürich. I work in the tech industry. But this is only a part of what I do. I also founded "Aspire" 4 years ago to help female entrepreneurs to realize their potential, and to set up their business. And this is what I will do with you tonight.

Ich bin jemand, der den Zustand der Welt verbessern will. Ich heiße Sofia. Ich habe International Business, Wirtschaft und Neurologie studiert. In Russland, Malta, Frankreich, England und Deutschland. Ich habe zwei Bachelor und drei Master-Abschlüsse. Ich war in 67 Ländern und habe in 11 Ländern gelebt. Zur Zeit arbeite ich in Zürich bei einem IT-Konzern. Aber das ist nur ein Teil von dem, was ich mache. Zusätzlich habe ich vor 4 Jahren "Aspire" gegründet. Mit diesem Verein gebe ich Workshops für Unternehmerinnen. Ich bringe ihnen bei, ihre Visionen zu verwirklichen und Ihr Business zu starten. Und das ist auch, was ich heute abend mit Ihnen mache.

1

	WAS	WER macht das	Wo ZONE	Dauer	Thema, Person, Inhalt	ausgelöst durch	Extras, Verhalten der Files	Verhalten bei Zonenverlassen
	Z-Files, etc sind am ENDE der Tabelle							
	1.1 Intro	HH	25	01:28		Start Button		Loop spielt egal wo spieler ist. solange bis Spieler in Zone 2 das File soll nur einmal zu Beginn spielen; für 13.11. als loop)
	1.2 Madonna			02:42		Ort		Abbruch & Z1
	NAVIGATION							
	1.2.0							
	1.2.1 Krieg/Frieden			02:36		Ort		Abbruch & Z1
	1.2.1.1 NAVIGATION		4	04:19		Ort		Abbruch & Z1
	1.2.2 Augenhöhe							
	1.2.2.1 NAVIGATION							
	1.3. Entscheidung Vorlauf		5	04:27		Ort		Abbruch & Z1
	1.3.1.1 Entscheidung		ortunabhängig	01:30		anschliessend an 1.3		
	1.4.1 CIA		4	04:41		Ort	ausschliessende wahl	Abbruch & Z1
	1.4.1.1 Raumwechsel		6	04:36		Ort	ausschliessende wahl	Abbruch & Z1
	1.4.2 Marco Ausbildung							
	1.4.2.1 Raumwechsel							
	1.4.5 Frage 2			00:38		anschliessend an 1.4.1/1.4.2		Abbruch & Z1
	1.5.1 Antwort 2a			00:23		Geste Hochhalten	ausschliessende wahl	Abbruch & Z1
	1.5.2 Antwort 2b			00:28		keine Geste	ausschliessende wahl	Abbruch & Z1
	1.5.5 Frage 3		7	01:51		Ort		Abbruch & Z1
	1.6.1 Schindler		7	03:24		Geste Ablegen	ausschliessende wahl	Abbruch & Z1
	1.6.2 Kosta		7	04:00		keine Geste	ausschliessende wahl	Abbruch & Z1
	1.9. Angst aufschreiben							
	2.0. 360° Blick			01:34		anschliessend 1.6.1 / 1.6.2		Abbruch & Z1
	2.1. Frage							
	2.1.1 nicht bestechen		21	07:54		Ort	ausschliessende wahl	Abbruch & Z1
	2.1.2 bestechen		22	07:54		Ort	ausschliessende wahl	Abbruch & Z1
	2.2 Marco P							

	Breidenbach	Riegel	Läpple
start-ort			
0:0-3:30	Anfang im Dunkelheit	kranstegen0:20 Licht	Licht Terasse Läpple auf B
0:30-1:00		kranstegen bis 0:40	
1:00-1:30	1:12 Licht heller		
1:30-2:00			1:50 Licht geht nach unten
2:00-2:30		Di Mauro Gruppe	2:10 Spot vor der Fang Gr
2:30-3:00			2:40 Spot hinter Fang Grup
3:00-3:30			
3:30-4:00		3:30 - Licht im Container	3:30 Licht-Sandhaufen
4:00-4:30			
4:30-5:00	Geld, 4:30 noch heller	Schüttet Geld über Contai.	Riegel/Geld
5:00-5:30	4:55 Licht von unten (dann geht weg)	5:15 Neonlicht	Licht/Singapur
5:30-6:00	5:35 Licht von unten	5:25 Licht aus Steigt runter	5:30 Licht Klimaanlage
6:00-6:30	6:10 Licht von unten	6:10 Terasse innenhafen	Läpple bei 3d drucker
6:30-7:00	Roulette rauszaubern		
7:00-7:30		7:28DiMauroFinger	7:28 Finger
7:30-8:00	7.32Roulette+Menschenmenge 7:45 - heller		
8:00-8:30		Vorgang halb runter	
8:30-9:00	8:45 - Licht noch heller		afro-tanzmusik
9:00-9:30			
9:30-10:00			
10:00-10:30	Container		

Stichwort	Name	wer ist dran?
Datenschutz und -sicherheit	Dr.-Ing. Stefan Köpsell	Julia
Direktor der Techni. Sammlungen Dresden, Geschichte der Technik in DD	Roland Schwarz	Julia
20 Jahre freies Internet in Sachsen	Prof. Dr. Thomas Horn	Julia
Lehrstuhl für Technik- und Technikgeschichte TU DD	Hagen Schönrich	Julia
chaos club		Julia
Algorithmen-Expertin Hamburg	Yvonne Hofstetter	Julia
Sächsischer Datenschutzbeauftragter	Herr Schurig	Julia
Begehung Albertimun 10.1. 9.30-11 Uhr		Julia
Sächsische Landeszentrale Politische Bildung	Joachim Amm, Annette Rehfeld-Staud	Annette
interesting people elsewhere		
Internet-Pionier // <a href="http://internethalloffame.org/inductees/daniel-karrenberg">http://internethalloffame.org/inductees/daniel-karrenberg</a>	Daniel Karrenberg	
Chaos Computer Club	Martin Christian	
Linguistik Professor CCC	Joachim Scharloth	
Philosophische Fakultät Institut für Politikwissenschaft Professur für Recht.und Verfassungstheorie	Sabine Müller-Mall	
Professor für Kommunikationssysteme Universität Potsdam erste deutsche Email	Prof. Werner Zorn	
SAP	Schweiker	
Pegida	Rene Jahn	
Politikwissenschaftler TU	Steven Schäller	
IBH Vater der erste, der das Internet zur Verfügung gestellt hat Thomas Horn nicht bereit zu einem Gespräch	Sandra Horn	
Journalist Sächsische Zeitung	Ulrich Wolf	

	Name	Position	Company	Länder	Kontinent	Gescl Branche
1	Alexander V. Dyukov	Chairman of the Management Board and Chief Executive Officer	PJSC Gazprom Neft	Russian Federation	Asien	m Oil & Gas
2	Alisher B. Usmanov	Founder	USM Holdings Limited	Russian Federation	Asien	m Media, Entertainment & Information
3	Aneel Bhushi	Co-Founder and Chief Executive Officer	Workday Inc.	USA	Nordamerika	m Information Technology
4	Rajiv Lall	Founding Managing Director and Chief Executive Officer	IDFC Bank	India	Asien	m Banking & Capital Markets
5	Abdulrahman Al Fageeh	Executive Vice-President, Petrochemicals	Saudi Basic Industries Corporation (SABIC)	Saudi Arabia	Asien	m Chemicals
6	Beatriz Perez	Chief Sustainability Officer, SVP Partnerships, Assets, Retail & Licensing	The Coca-Cola Company	USA	Nordamerika	f Agriculture, Food & Beverage
7	Ben van Beurden [1]	Chief Executive Officer	Royal Dutch Shell Plc	Netherlands	Europa	m Oil & Gas
8	Bas Burger	President, BT Americas	BT Group Plc	USA	Nordamerika	m Telecommunications
9	Carlos Ghosn	Chairman and Chief Executive Officer	Renault-Nissan Alliance	France	Europa	m Automotive
10	Carolyn Everson	Vice-President, Global Marketing Solutions	Facebook Inc.	USA	Nordamerika	f Media, Entertainment & Information
11	Cees T Hart	Chief Executive Officer	Carlsberg A/S	Denmark	Europa	m Agriculture, Food & Beverage
12	Christoph Franz	Chairman	F. Hoffmann-La Roche Ltd	Switzerland	Europa	m Global Health & Healthcare
13	Alexander R. Wynaendts	Chief Executive Officer and Chairman of the Executive Board	Aegon NV	Netherlands	Europa	m Insurance & Asset Management
14	John M. Neil	Chairman and Group Chief Executive	Unipart Group of Companies	United Kingdom	Europa	m Supply Chain & Transportation
15	Jonas Prising	Chief Executive Officer	ManpowerGroup	USA	Nordamerika	m Professional Services
16	Satoshi Tomii	Director and Managing Executive Officer	Development Bank of Japan Inc. (DBJ)	Japan	Asien	m Banking & Capital Markets
17	Gary Stuart Pinkus	Managing Partner, North America	McKinsey & Company	USA	Nordamerika	m Professional Services
18	George Soros	Chairman	Soros Fund Management LLC	USA	Nordamerika	m Private Investors
19	Gérard Mestrallet	Chairman of the Board	ENGIE Group	France	Europa	m Energy Utilities
20	Hiroto Saitaka	Co-Chief Executive Officer, Representative Director	Nissan Motor Co. Limited	Japan	Asien	m Automotive
21	Huda Al Ghoson	Executive Director, Human Resources	Saudi Aramco	Saudi Arabia	Asien	m Oil & Gas
22	Iqbal Survé	Executive Chairman	Sekunjalo Investment Holdings (Pty) Limited	South Africa	Afrika	m Media, Entertainment & Information
23	Ivan Glasenberg	Chief Executive Officer	Glenore International AG	Switzerland	Europa	m Mining & Metals
24	J. Erik Fyrwald	Chief Executive Officer	Syngenta International AG	Switzerland	Europa	m Agriculture, Food & Beverage
25	Jack Ma [2]	Executive Chairman	Alibaba Group Holding Limited	China	Asien	m Information Technology
26	Brandt C. Louie	Chairman and Chief Executive Officer	H. Y. Louie Co. Limited	Canada	Nordamerika	m Retail, Consumer Goods & Lifestyle
27	Jamie A Forese	President, Citigroup	Citi	USA	Nordamerika	m Banking & Capital Markets
28	Dennis Hassabis	Founder and Chief Executive Officer	DeepMind	United Kingdom	Europa	m Professional Services
29	Ken Tun	Chairman and Chief Executive Officer	Parami Energy Group of Companies	Myanmar	Asien	m Energy
30	Dina H. Powell	Head, Impact Investing Business; President, Goldman Sachs Foundation	Goldman Sachs	USA	Nordamerika	f Banking & Capital Markets

Di Mauro	Mintgens	Popescu	Pospichil
Helme aus behälter			
Leute auf Hügel		kran schauen	oben Licht bei Tafel
		0:40 Bild auf Video	0:40 Licht treppe
1:15 er geht runter Licht	Salutation		treppe
		Gruppe bei container	1:40 Treppe aus geht
Durch Mintgens Gruppe	Bauarbeiter gehen	DiMauros sehen	
ope Liegende als Stadtmodell			live-cam
		Steine durchgeben	
3:50 Rauch + 4:00 Licht im Kanal		Steine durchgeben	
4:30 Licht aus Windtunnel ma		Laminat	Er schubst
		Laminat	Geldregen
verlässt den Tunnel		gelbhelme sehen	
5:30 - Im Dreck Licht		5:50 Stop	live cam Container
			live cam Container
			6:30 Licht Treppe
7:28 Boo Finger/DiMauro	7:28 Stinckfinger	Ciprian bei Mintgens	6:50 Licht Bei Tafel ob
	7:50 Gerichtschau	7:40 Licht ciprian ober	Bei Tafel oben
	Gerichtschau	Ciprian oben	Bei Tafel oben
		Ciprian oben	Bei Tafel oben

Die Vorsilbe in Postdemokratie weist zwar auf etwas Zurückliegendes, eröffnet aber auch eine andere Blickrichtung, da der andere Wortteil, Demokratie, keine Zeitspanne per se bezeichnet. Von möglichen Bedeutungen des Begriffs und dessen Deutungen schreiben fast alle Autoren in diesem Band, vor allem aber **Lukas Bärfuss, Timon Beyes** und **Ganga Jey Aratnam**. Der Begriff hat in der politischen Philosophie eine bestimmte Konjunktur angesichts der heutigen Krise der Demokratie, die darin besteht, dass populistische Politiker mit „undemokratischer“ Agenda innerhalb des vorherrschenden demokratischen Systems zur Macht kommen. Ihr „undemokratisches“ Handeln führt demnach zu einem Sterben der Demokratie, zumindest einer Demokratie, wie sie davor bekannt war oder die (von jemand anderem) als *die richtige* betrachtet wird. (Siehe Foa u. Mounk 2016; Mounk 2018; Levitsky u. Ziblatt 2018; van Reybrouck 2016, u. a.) Nicht zufällig handeln viele dieser Auseinandersetzungen von der demokratischen Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der USA. In der Tat ist dieser politische Aufstieg schon zeitlich eng mit dem Projekt *Staat 1–4* verbunden: Trumps Wahlkampf nahm ich nicht wirklich ernst und verfolgte ihn nur nebenbei in der Presse, in der Wahlnacht 2016 schlief ich tief und fest und glaubte am Morgen danach meinen Ohren nicht. Einige meiner Freunde drängten mich (erfolglos) dazu, unsere Aufführungen von *Staat 1* in New York abzusagen. Die Inauguration und die *Women Marchs* im Januar 2017 erlebte ich live in Stanford und San Francisco und zur Premiere von *Staat 4* verwandelte Trump das WEF in die größte Theaterbühne der Welt. Welche unglaublichen Entscheidungen unter Trump auch fallen mögen, das „Konzept Postdemokratie“ geht definitiv nicht auf seine Rechnung, es ist um einiges älter (u. a. Agamben, Badiou, Nancy, Žižek et al. 2012; Crouch 2004; Blühdorn 2006; Rancière 2002; Wolin 2001; Mouffe 2011; Ritzi 2014) und widerspiegelt die Tatsache, dass Demokratie eben gerade kein fixer Zustand ist, in dem man sich befindet oder eben nicht, sondern ein Bestreben bezeichnet, das etwas mit einem immer neuen Definieren und Aushandeln zu tun hat. „Demokratie gibt es nicht und es hat sie nie gegeben“, sagt Ingolfur Blühdorn (2013: 131). Es gehe nur darum, dass man daran arbeitet, wie Demokratie aussehen sollte. Mit dem postdemokratischen Paradox beschreibt Blühdorn die Bürger, die sich einerseits von vielen „Verpflichtungen und Normen, die mit dem früheren Demokratieideal einhergingen, befreien wollen“ (S. 134) und andererseits mehr Erwartungen an Selbstbestimmung und Partizipation haben. Als Ausweg schlägt er die Simulation als Methode vor und meint damit Rituale wie eine Bundestagswahl, bei der kaum unterscheidbare Parteien antreten. Simulation in diesem Sinne wäre zwar ein Herrschaftsinstrument in den Händen der Mächtigen, die die Regeln der Praktiken dieser Simulation erstellen würden, aber sie würde „von einer breiten Koalition gesellschaftlicher Akteure getragen“ (S. 139).



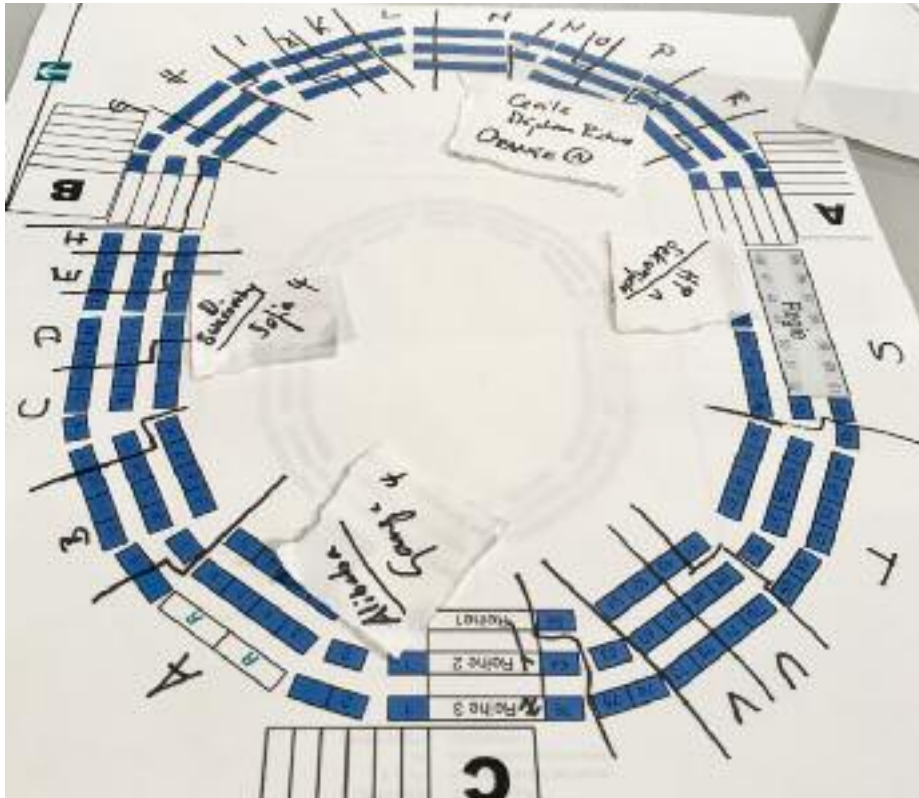
Die Arbeit auf der inhaltlichen Ebene begann 2015 und dauerte kontinuierlich über die Recherchen, das Casting, die Textarbeit mit den Performern bis in die Probenarbeit hinein an. Die thematische Essenz lässt sich im Theaterbereich am leichtesten kommunizieren, wenn auch nur scheinbar. Es wird vorausgesetzt, dass ein Regieteam schon Monate vor Probenbeginn auf einer Pressekonferenz erklären könnte, worum es denn gehen wird. Kurzinhaltsangaben in Spielplanleporcellos gehören zum Theateralltag wie das Parteiprogramm zum Wahlkampf. Oft ist aber nicht der Inhalt das bleibende Element beim Besuch einer Theatervorstellung. Das Theatererlebnis wird – zumindest in einigen zeitgenössischen Produktionen – wesentlich von den beiden anderen Aspekten, Form und Interaktion, geprägt.

Der Diskurs über die Form der Produktion läuft bei Rimini Protokoll ständig parallel zu anderen Diskursen ab, manchmal sogar auch komplett isoliert. Ohne dass dies von Beginn an klar definiert wurde, zeichnete sich bald ab, dass die vier Produktionen völlig verschiedene Theaterformen bedienen würden. So treten bei einer Produktion gar keine Darsteller mehr auf (*Staat 1*), bei zwei Produktionen (*Staat 1* und *2*) spielen Kopfhörer eine wichtige Rolle, Programmierer von smarten Geräten stoßen zum Kreativteam (*Staat 1* und *3*), es gibt kein Bühnenbild (*Staat 1*) und nur in einer Produktion (*Staat 4*) sitzen die Zuschauer auf Theaterstühlen. Verbindende Gemeinsamkeit ist der Umstand, dass keine Produktion eine Theaterbühne im klassischen Sinne bespielt und eine gegebene und gebaute Trennung von Bühne und Zuschauerraum benutzt. Die Räume sind elementare Bestandteile dessen, was die Inszenierung erschaffen kann. Sie bedienen und erweitern den zeitgenössischen Trend immersiver Kunst in verschiedenen Bereichen (siehe das Programm der Berliner Festspiele). Doch nicht nur die strukturierenden und atmosphärischen Elemente der Szenographie prägen die Form. Theater war schon immer ein Labor für die Benutzung von technologischen Neuheiten und Rimini Protokoll gehört seit seiner Gründung zu einem der Vorreiter in dieser Hinsicht. Der Einsatz von digitalen Smartdevices als Ortungs- und Navigationsgerät (*Staat 1*) oder als Umfrage-/POLL-Station (*Staat 3*), Gestenerkennung (*Staat 1*) oder algorithmusunterstützte Dramaturgie (*Staat 1* und *3*) sind nur ein Beispiel dafür. Auch klassische Medien werden in einer Art benutzt, wie dies im Theaterbereich nicht üblich ist: simultane Beschallung von acht Teilgruppen im selben Raum (*Staat 2*) ebenso wie 360-Grad-Videoprojektionen (*Staat 4*). Die Formate lassen sich in Untertitel und Kurzbeschreibungen zumindest eingeschränkt beschreiben: interaktives Hör-Stück in einem Museum (*Staat 1*), simultane szenische Baustellenführung (*Staat 2*), interaktives Wahl-Stück für eine Zuschauer-Cloud (*Staat 2*) und eine WEF-Simulation (*Staat 4*).

Doch immer häufiger drängte sich eine Frage in die Konzeptions- und Probenprozesse: Wozu wird man eingeladen? Mit „man“ sind keine Rollen oder Performer gemeint, sondern die Zuschauer. Die Frage nach der Rolle des Publikums, nach den Möglichkeiten des Handelns und nach den Erwartungen an das Mitmachen des Publikums ist bei diesen Produktionen ebenso zentral wie die thematischen oder formalen Fragen. Wie schon bei anderen Produktionen (beispielsweise *Situation Rooms*, *Weltklimakonferenz*, *Call Cutta*, *Remote X* oder *Hausbesuch Europa*) geht es nicht nur um die Erstellung eines Stückes, sondern um die Erfindung und Realisierung eines Settings, einer Situation, in der das Publikum gebeten wird, eine Rolle einzunehmen, die sich von einer gewöhnlichen Zuschauerrolle unterscheidet. Der Zuschauer ist eingeladen, für einen gewissen Moment in die „Schuhe von jemand anderem zu







#### COLORED FLOOR PIECES for SET 28 / 01 / 18

Staat 3: Trauende Kollektive, Tastende Schafe  
Plan in KBB Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH  
Haus der Kulturen der Welt  
Grundriss Ausstellungshalle 2  
SCALE 1:100 in A3

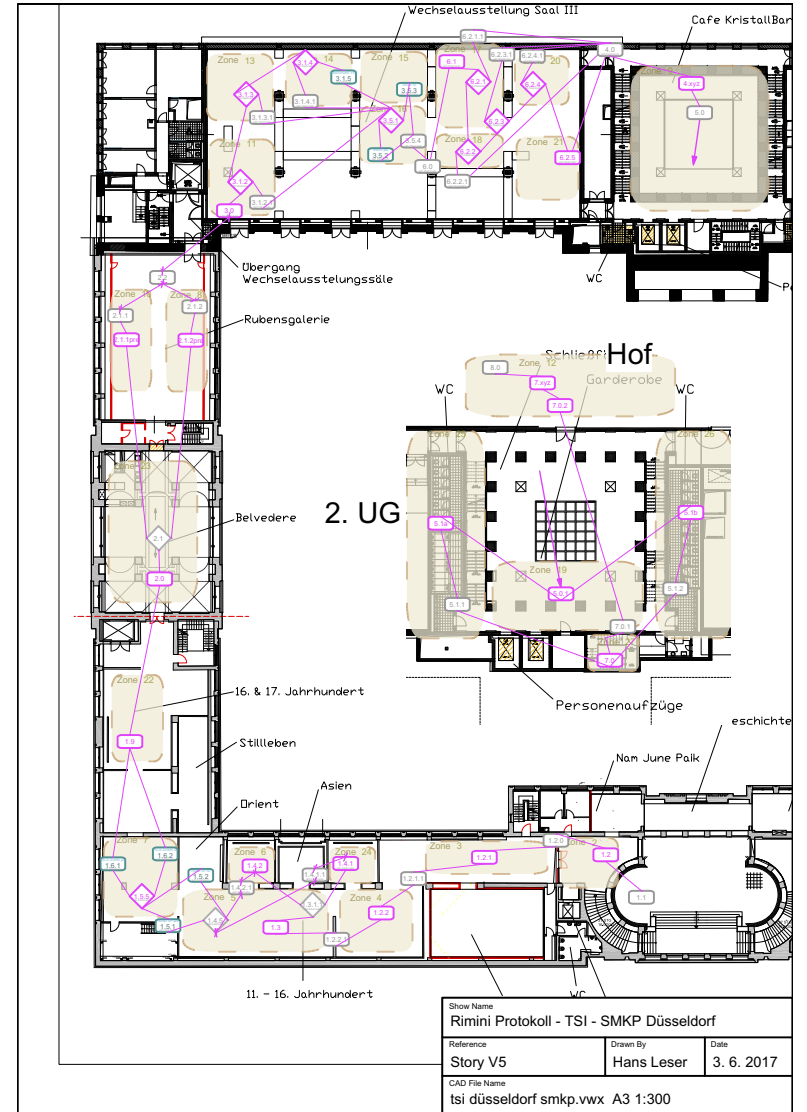
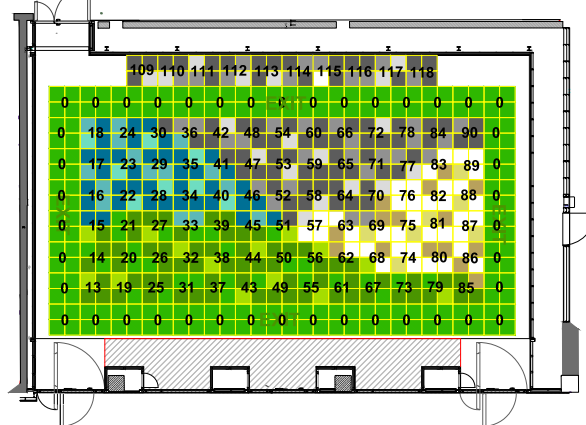
□ FLOOR PIECE (0.582 x 0.582 m)

0 4 FLOOR PIECE (48)  
MEDIUM GREEN

0 2 FLOOR PIECE (2)  
MEDIUM GREEN

4 FLOOR PIECE (110)

2 FLOOR PIECE (8)







schlüpfen“, „einen anderen Hut aufzusetzen“ oder einfach aus der Perspektive einer anderen Person auf eine Sache zu schauen. Manchmal passiert dies durch ständiges Gehen (*Staat 1*), manchmal kann man dabei sitzen bleiben (*Staat 4*). Bei *Staat 1–4* bleiben die Situationen deutlich als ein „Als-ob“ gekennzeichnet. Es ist immer klar, dass man nicht wirklich ein CEO ist, sondern sich gerade darüber bewusst wird, was man wissen müsste, wenn man ein CEO wäre (*Staat 4*). Es ist klar, dass es (noch) kein intelligentes Regierungssystem gibt, aber wir spielen durch, was wäre, wenn es das schon gäbe (*Staat 3*). Natürlich ist man kein Agent – aber wie würde man sich als ein Agent im Museum bewegen (*Staat 1*). Und man denkt nie, dass man sich wirklich auf einer Baustelle befindet, auch wenn man einen Helm aufsetzt (*Staat 2*). Damit macht Rimini Protokoll die Zuschauer zu Komplizen, Mitspielern und Mitgestaltern der Simulationen, zu denen sie als Publikum geladen sind. Die verschiedenen Umgangsweisen mit dem Publikum gehören vielleicht zu den wesentlichsten Merkmalen dieser Tetralogie und man könnte durchaus behaupten, dass *Staat 1–4* eine Studie zur Phänomenologie des Zuschauens und Mitmachens in zeitgenössischen Theatersettings sind.

*Staat 1–4* wären in diesem Sinne keine Inszenierung der *Vorführung* von postdemokratischen Phänomenen, sondern funktionieren – so die retrospektive Betrachtung des mitverantwortlichen Dramaturgen – als Labor. Installierte Simulationen und Modelle gewisser Sphären laden das Publikum dazu ein, innerhalb der vom künstlerischen Team gesetzten Rahmen, für einen bestimmten Moment andere Perspektiven einzunehmen und Positionen auszuprobieren.

Was bleibt von einem so langen Prozess, von diesem Weg von drei Jahren? Ein Teil mündet natürlich in den Aufführungen, die aber zu einem bestimmten Zeitpunkt abgespielt sind und dann höchstens als Videodokumentation weiterexistieren. Was ist aber mit den Partikeln, die nicht auf der Bühne landen, was ist mit den Gedanken, die im Laufe der Proben den Kürzungen zum Opfer fielen, was ist mit den Ideen, die sich technisch (noch) nicht realisieren ließen? Wo bleiben die Notizen und Skizzen, die erstmal in die Leere führten, aber vielleicht doch ein Wissen über das Feld abbilden? Obwohl gewisse Abläufe und Phasen der dramaturgischen Arbeit bei Projekten von Rimini Protokoll aussehen wie journalistisches oder gar wissenschaftliches Arbeiten, am Ende fließen sie doch in ein künstlerisches Werk, das als Theaterinszenierung funktionieren muss und dabei gewissen Gesetzmäßigkeiten von Zeigen und Anschauen folgen muss. Das Ziel dieses Buches ist zum Ersten der Versuch einige dieser losen Fäden, die in der Inszenierung nicht zu sehen sind, aufzudecken und festzuhalten, indem von allen Produktionen eine Art Recherchetagebuch erstellt wurde. Ein Logbuch dieser Spurensuche – auch dies wieder kollektiv gesammelt und verdichtet. Snapshots, geschossen mit den stets paraten Smartphones, ergänzen auf der visuellen Ebene diese Texte und ermöglichen dabei einen Blick außerhalb des Theaterraumes.

Zum Zweiten soll die Publikation der Vergänglichkeit von Theaterinszenierungen entgegenwirken. Dies war der Anlass für die fotografische Dokumentation der Inszenierungen. Der Hamburger Fotograf **Benno Tobler** hat sich darauf eingelassen, jeweils für mehrere Tage kurz vor den Premieren bei den Proben dabei zu sein und ungewöhnliche Perspektiven auf die Vorstellungen zu finden, die weder die Beteiligten noch die Zuschauer jemals einnehmen konnten. Er wurde fast zum Teil der Inszenierung, was es ihm ermöglichte, sogar während der Vorstellungen in großer Nähe

zu den Performern und Zuschauern Bilder zu machen, ohne zu stören. So sind seine eindrücklichen fotografischen Essays nicht nur eine Dokumentation des Bühnengeschehens, sondern eben auch der Interaktionen mit dem Publikum.

Der Abdruck der Anfangstexte der Inszenierungen, dem Anliegen verpflichtet, für ungewöhnliche Theaterformate eine grafische Entsprechung zu finden, folgt ebenfalls dem Anspruch des Festhaltens. Das Skript ist bei Rimini Protokoll immer mehr als ein rein dramatischer Text, entsteht es doch parallel zu den Proben als ein Dokument in der Cloud, auf das verschiedene Teammitglieder Zugriff haben. Es enthält das gesprochene Wort der Performer, das mit ihnen zusammen während der Proben entwickelt wird, aber auch alle nötigen Informationen für die Licht-, Ton- und Video-Operators, die Requisite und die Inspizienz, die während der Vorstellungen zusammenarbeiten. Meistens werden diese Dokumente nicht veröffentlicht, da ihre Lektüre nicht gerade kulinarisch ist, aber hier zeugen die „Stückauszüge“ für eine Arbeitsweise von Rimini Protokoll, die normalerweise nicht sichtbar ist.

Damit komme ich zum dritten Anliegen dieser Publikation, die darin liegt, den Arbeiten *Staat 1–4* eine erweiterte Bühne zu bauen und örtlich und zeitlich jenseits der Theatervorstellung mit den Diskursen der Postdemokratie zu verweben. Dazu wurden theaterfremde Wissenschaftler aus den Bereichen Soziologie (**Gabriela Muri, Dieter Läßle, Ganga Jey Aratnam, Timon Beyes**), Kulturwissenschaften (**Gabriela Muri**), Medienwissenschaften (**Timon Beyes, Matthias Fuchs**), Urbanistik (**Gabriela Muri, Dieter Läßle**) und Wirtschaftswissenschaften (**Hannah Trittin, Ganga Jey Aratnam**) eingeladen, aus ihrem Blickwinkel auf die Inszenierungen zu schauen und ein Essay zu schreiben, das diese Welten verbindet. Zwei dieser sechs Essays sind deshalb interessant, da sie von Mitspielern (**Ganga Jey Aratnam, Dieter Läßle**) verfasst wurden, die die Erfahrungen bei der Stückentwicklung einbeziehen konnten.

Schließlich packt das Buch alle vier Produktionen, die als eigenständige Theaterproduktionen funktionieren und gespielt werden, zwischen zwei Buchdeckel, versucht sie zu klammern und als eine Sammlung zu sehen. Der Schriftsteller **Lukas Bärfuss** hilft mit seinem Pamphlet gegen einen jammernden Gebrauch des Begriffs Postdemokratie mit und fordert, eigene Möglichkeiten zu erweitern und selber aktiv zu werden. Diese Publikation erscheint gleichzeitig zur „Gesamtschau“ in Berlin, wenn zum ersten Mal alle vier Teile zur gleichen Zeit am selben Ort gesehen werden können. Damit soll kein Abschluss markiert werden. Das Buch soll dabei helfen, immer wieder die Frage neu zu stellen: Wie wollen wir leben? Und was können wir dafür tun?

Schließlich bleibt mir zu danken: Dieses Buch ist Teil des Gesamtprojekts *Staat 1–4* und wurde von Beginn an von den Initiatoren mitgetragen und gewollt. Dem Haus der Kulturen der Welt (HKW), insbesondere dem Intendanten Bernd Scherer, allen vier beteiligten Theatern und ihren Intendanten Barbara Frey, Joachim Klement, Matthias Lilienthal und Wilfried Schulz gebühren der Dank für die andauernde Unterstützung auf allen Wegen. Ein großes Danke geht an Alexandra Engel und Jessica Pérez (HKW), Juliane Männel, Daniela Bellm, Anna Florin und Maitén Arns (Rimini Protokoll Produktionsbüro) für ihre Moderations-, Organisations- und Koordinationstätigkeiten, ihre große Geduld und die andauernde Unterstützung.







Der Band würde nicht vor Ihnen liegen, hätten sich nicht die Autoren auf den Weg gemacht, die Stücke anzusehen und einen Teil ihrer Lebenszeit diesem Projekt zu widmen. Ihren genauen Blicken, den scharfen Gedanken und der Großzügigkeit, ihr Können dem Band zur Verfügung zu stellen, sei hier sehr gedankt. Ebenso der Reise- und Abenteuerlust von Benno Tobler, dieser Theatertruppe hinterherzureisen und ihr immer wieder aus neuen Perspektiven zu begegnen. Danken möchte ich allen Teilnehmern der Veranstaltungen an den Instituten für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin und der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Haniel Summerschool 2017 der Universität St. Gallen und Copenhagen Business School und des Workshops an der Utrecht University für die aktive Forschungsteilnahme und auch den verantwortlichen Kollegen für die Einladung und Organisation.

Dieses Buch beruht auf vier Theaterarbeiten – allen Künstlern und Technikern, Mitspielern und Experten, Gesprächspartnern und Organisatoren und dem Publikum bei vielen Vorstellungen und Proben sei für ihre investierte Zeit und Arbeit gedankt.

Besten Dank an die Kollegen aus den Dramaturgien der Partnertheater für ihr kritisches Mitdenken und Beisteuern von Textmaterial, namentlich Robert Koall, Wilma Renfordt, Karolin Trachte und Julia Weinreich. Ein besonderer Dank gebührt meiner Kollegin Anna Königshofer, die das Projekt auf vielen Ebenen begleitet und unterstützt hat, und auch Timon Beyes, der mir immer wieder mit Rat und Tat zur Seite stand. Und schließlich liegt das Buch in dieser Art auch nur da dank der unermüdlichen Arbeit des Lektors Erik Zielke und der Gestalterin Sibyll Wahrig – vielen Dank besonders ihnen.

Bei Helgard Kim Haug, Stefan Kaegi und Daniel Wetzel, mit denen mich weit mehr als eine langjährige Zusammenarbeit verbindet, bedanke ich mich ganz herzlich für ihr Vertrauen und ihre guten kritischen Gedanken – auf ein Neues.

Die letzten Worte dieses Vorworts werden in der Nacht geschrieben, in der deutsche Parteien in tagelangen Sitzungen darum ringen, einen Koalitionsvertrag für eine erneute Regierung unter Angela Merkel zu formulieren. Dies ist gelungen. Nun entsteht die unter demokratischen Gesichtspunkten sehr skurrile Situation, dass die Mehrheit einer Partei diesem Vertrag zustimmen muss. Nicht die Bevölkerung oder die Wahlberechtigten, nicht die Mitglieder aller beteiligten Parteien, sondern nur die Mitglieder der einen Partei, die im September 2017 die historisch schlechtesten Ergebnisse erreichte und eigentlich überhaupt nicht in eine Regierungsverantwortung eintreten wollte. Der Entscheid sollte beim Erscheinen dieses Buches klar sein und wenn alles gut geht, dann wird Angela Merkel nach 16 Jahren als längste Nachbarin des Hauses der Kulturen der Welt in die Geschichte eingehen. Dass die „Phänomene der Postdemokratie“ just in dem Haus neben der Regierungschefin gespielt werden, ist insofern interessant, als das Haus der Kulturen der Welt ein Geschenk aus der Nachkriegszeit des demokratischen Volkes der USA war (oder einzelnen Vertretern davon) und die Aufgabe hatte, Deutschland (und der ehemaligen Hauptstadt Berlin) wieder zu einem größeren Demokratieverständnis zu verhelfen. Auch da ließe sich etwas über „postdemokratische Verhältnisse“ sagen, wurden doch einige der Veranstaltungen inoffiziell mit Geldern der CIA finanziert. Doch das gehört zu einem anderen Projekt von *100 Jahre Gegenwart*.

## Literatur:

- Agamben, Giorgio et al (2012), *Demokratie?: eine Debatte*. Berlin.
- Blühdorn, Ingolfur (2006), „Billig will ich. Post-demokratische Wende und simulative Demokratie“ In: *Forschungs-journal Neue Soziale Bewegungen* 19 (4), S. 72–83.
- Blühdorn, Ingolfur (2013), „Das etablierte Lamento trägt nicht zur Veränderung bei“ In: *Indes* Bd. 2, Ausgabe 3 2013, S. 131–141.
- Crouch, Colin (2008) [2004], *Postdemokratie*. Aus dem Englischen von Nikolaus Gramm. Frankfurt am Main.
- Foa, Roberto Stefan/Mounk, Yascha (2016), „The democratic disconnect“ In: *Journal of Democracy* 27.3 (2016), S. 5–17.
- Levitsky, Steven/Ziblatt, Daniel (2018), *How Democracies Die*. Danvers, MA.
- Mounk, Yascha (2018), *Der Zerfall der Demokratie. Wie der Populismus den Rechtsstaat bedroht*. München.
- Mouffe, Chantal (2011), „„Postdemokratie‘ und die zunehmende Entpolitisierung“ In: *APuZ* 1–2/2011, S. 3–5.
- Rancière, Jacques (2002), *Das Unvernehmen. Politik und Philosophie*. Frankfurt am Main.
- Rancière, Jacques (1997), „Demokratie und Postdemokratie“ In: Badiou, Alain/Rancière, Jacques/Riha, Rado: *Politik der Wahrheit*. Wien.
- Ritzi, Claudia (2014), *Die Postdemokratisierung politischer Öffentlichkeit. Kritik zeitgenössischer Demokratie – theoretische Grundlagen und analytische Perspektiven*. Wiesbaden.
- Van Reybrouck, David (2016), *Gegen Wahlen: warum Abstimmen nicht demokratisch ist*. Göttingen.
- Wolin, Sheldon (2001), *Tocqueville between two worlds*. Princeton u. Oxford.

